

Zeitschrift: Mariastein
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 93 (2016)
Heft: 1

Rubrik: Am Puls der Klosterzeit : Mariasteiner Agenda

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Am Puls der Klosterzeit

Mariasteiner Agenda

Abt Peter von Sury

Kleine heile Klosterwelt?

Manchmal fällt es mir nicht leicht, über Wohl und Wehe unserer kleinen Klosterwelt zu berichten, während die Welt, so habe ich auch jetzt wieder den Eindruck, in Flammen steht. Grausame Terroranschläge blass ein paar hundert Kilometer von hier, unzählige Flüchtlinge, welche die Politik und die Hilfsbereitschaft herausfordern, eingetrübte Wirtschaftsprägnosen und was der ungemütlichen Realitäten mehr sind. Das Kloster, eine Insel der Seligen? Gewiss ein Ort, an welchem die Mönche und Nonnen «vor dem Angesicht der Engel» die Psalmen beten und singen zu Gottes Ehre. So steht es in Psalm 138, den der heilige Benedikt in der Klosterregel zitiert (Kapitel 19,5). Aber das Kloster ist auch ein Ort, an dem Fürbitte gehalten wird in vielen grossen und kleinen Anliegen, die von aussen an uns herangetragen werden, per Mail oder mündlich an der Pforte deponiert werden, oder über die Medien zu uns gelangen. Der Dienst der Fürbitte vollzieht sich hinter den Kulissen und wird von aussen kaum oder überhaupt nicht wahrgenommen, er vollzieht sich gleichsam in der Nacht: Während Jesus im Garten Getsemani betet und Blut schwitzt, schlafen sogar seine engsten Freunde.

Apropos Aufnahme von Flüchtlingen: In der letzten Ausgabe schrieb ich davon, dass wir hierzu unsere Bereitschaft angemeldet haben. Offenbar sind sie in einer bürokratischen Pipeline stecken geblieben, jedenfalls: bei uns angekommen ist noch niemand. Vielleicht gibt es darüber in zwei Monaten Neues zu

vermelden. In der Zwischenzeit sind wir umso mehr mit uns selbst beschäftigt. Arztbesuche, krankheitsbedingte Einschränkungen, medizinische Behandlungen bestimmen den Alltag mehrerer Mitbrüder. Das führt je nach dem dazu, dass kurzfristig die internen Dienste neu organisiert werden müssen, etwa die Betreuung der Gnadenkapelle oder das Abholen im Zimmer und das Zurückbringen nach dem Konventamt und nach den Mahlzeiten von Br. Josef im Rollstuhl. Eine unscheinbare Hilfestellung, aber sie fällt mehrmals am Tag an, verlangt Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit. Ein Dankeschön an Br. Wendelin, der sich während Jahren darum gekümmert hat. Jetzt ist der Moment gekommen, wo's nicht mehr geht. Daneben läuft das Leben weiter mit seinen Verpflichtungen, Diensten und Aufgaben, etwa in der Wallfahrt, in der Liturgie, im innerklosterlichen Betrieb, für seelsorgliche Anfragen, bei den laufenden Projekten, aber auch immer wieder mit längeren und kürzeren Tätigkeiten ausser

Wer kann helfen?

Gesucht: Bruder Klaus!

Im Herbst 2015 hat mich eine Anfrage erreicht, die ich gerne an unsere Leserschaft weitergebe: Für eine Kapelle in der Ostschweiz wird eine Bruder-Klaus-Statue gesucht, ca. 50 cm hoch. Wer eine solche Figur schenken könnte oder um eine solche Figur weiss, möge sich bitte bei mir melden (abt.peter@kloster-maria-stein.ch).

Abt Peter von Sury

Haus. Es gehört zum anspruchsvollen Amt des Priors, diese vielfältigen, oft disparaten Aktivitäten unter einen Hut zu bringen und die ruhige Abwicklung der Tagesgeschäfte zu organisieren. Kommen dann noch Ferienabwesenheiten von Mitbrüdern hinzu, wie es in den Herbstwochen oft der Fall ist, kann es eng werden. In solchen Situationen erweist sich die Hilfsbereitschaft als eine besonders kostbare Tugend.

Von einem hilfsbereiten Mitarbeiter verabschiedeten wir uns beim Mittagessen am 2. November. Herr Ulrich Ochsenbein hatte uns während vieler Jahre seine wertvollen Dienste in der Verwaltung zur Verfügung gestellt, wofür ihm auch an dieser Stelle herzlich gedankt sei. Gleichtags trat Herr Paul Kovacs seine 70%-Stelle in der Verwaltung an, wo er der Betriebsleiterin manche Arbeit abnimmt.

Kleinere und grössere Anlässe bringen zusätzlichen Betrieb, aber auch manch schöne Begegnung. So war es am 19. September, ausnahmsweise ein kühler, regnerischer Tag. Die Einwohnerinnen und Einwohner von Mariastein waren zu einer Klosterbesichtigung eingeladen, mit anschliessendem Apéro, der vom Verkehrsverein gesponsert wurde. Zwei Dutzend Personen durften wir empfangen.

Hervorgehoben sei auch die Predigt von P. Martin Werlen am Rosenkranzsonntag (4. Oktober). Der ehemalige Abt von Einsiedeln warf einen kritischen Blick auf die Entstehung dieser Tradition, wusste gleichzeitig die hohe Aktualität des Festes nahezubringen. Unangenehm hingegen war ein paar Tage später der Feueralarm, der mitten in der Nacht ausgelöst wurde durch eine starke Rauchentwicklung im Heizungsraum. Zum Glück wurden einige Mitbrüder aus dem Schlaf gerissen und konnten durch beherztes Eingreifen grösseren Schaden verhindern.

Unterwegs und daheim ...

In schöner Erinnerung hingegen bleibt mir die Einladung als Ehrengast zum Fest des heiligen Bruder Klaus (25. September) nach



Die Mariasteiner Bevölkerung zu Besuch im Kloster: Etwas beengter Apéro im Kreuzgang.

Sachseln. Wie tat mir der Abstecher in den Ranft gut, wie schätzte ich es, wieder einmal in Austausch zu treten mit diesem grossen Gottesmann! Am 18. Oktober war Wittnau an der Reihe. Diese Pfarrei im Fricktal war mit unserem Kloster während langer Zeit eng verbunden, und bis heute pflegt der Gemeindeleiter Christoph Küng die Verbindung mit Mariastein. Ich war Guest zum 250. Jahrestag der Grundsteinlegung der Pfarrkirche. Vier Wochen später war P. Leonhard auf der traditionellen Aushilfe daselbst zum Kirchenpatrozinium, dem hl. Martin.

In der ersten Novemberwoche weilte ich im Kloster Fahr, wo ich mit 19 angehenden Mönchen und Nonnen aus verschiedenen Klöstern der Schweiz und aus Deutschland darüber nachdachte und forschte, wie wir

«aus den Sakramenten leben» können. Es war anregend und ermutigend, dem Klosternachwuchs (der jüngste war 19, der älteste 54 Jahre alt) etwas weitergeben zu dürfen. Von den Junioren zu den Senioren: Am 6. November war ich zum ersten Mal eingeladen zum Senioren-Abend der Gemeinde Metzerlen-Maria Stein. Ein spezielles Gefühl, und obendrein gemütlich: Unter so vielen Alten zu den Jüngsten zu gehören!

In der folgenden Woche war ich in Engelberg, wo ich mit einem Mitbruder aus einem anderen Kloster die kanonische Visitation hielt, die alle fünf Jahre fällig ist. Dafür sind viele Gespräche vorgesehen. Die Ergebnisse werden in einem sog. «Rezess» zusammengefasst. Dieser Bericht soll dem Kloster helfen, seine Sendung möglichst treu und fruchtbar wahrnehmen zu können.

Am 18. November lernte ich die Altersresidenz «Tertianum» im St. Jakob-Park Basel kennen, wo ich mit Prof. Pasqualina Perrig-Chiello ein Podiumsgespräch über «Alles hat seine Zeit» bestritt. Am gleichen Abend referierte P. Leonhard in der ökumenischen Kirche Flüh über christliche Rituale im Alltag («Als Erwachsener mit Ritualen leben»).

Auch P. Lukas war unterwegs, und zwar in Erfurt, wo er Mitte Oktober an der Jahrestagung der Bayerischen Benediktinerakademie, historische Sektion, teilnahm. Einen Monat später, am 21. November, fuhr er ins Kloster Ofteringen (bei Waldshut), in welchem im letzten Jahrhundert mehrere Mariasteiner Mitbrüder als Spirituale gewirkt hatten. Die Priorin, Sr. Scholastika Weber, konnte ihr diamantenes Professjubiläum feiern.

Im Hotel Kurhaus Kreuz war P. Armin in der zweiten Novemberwoche tätig. Für 14 Personen gestaltete er eine Exerzitienwoche zum Thema «Herbst – Zeit der Ernte». Das prächtige Herbstwetter bot dazu zwar den idealen Rahmen, doch Regen tätigte auch gut ...

P. Ludwig, aktiv als logotherapeutischer Berater, nahm am 24. Oktober in Winterthur an der Jahrestagung der schweizerischen Gesellschaft für Logotherapie und Existenzanalyse teil.

Die Musik kam nicht zu kurz. Die Kirchenchöre von Kestenholz (18. Oktober) und St. Clara/St. Michael (Basel; 25. Oktober) bereicherten unsere Gottesdienste. Am 25. Oktober war das Ensemble diX aus dem fernen Thüringen zu Gast, und die Basler Madrigalisten bezauberten uns am 22. November, dem Fest der heiligen Cäcilia, mit A-cappella-Gesängen von J.S. Bach und G. Mahler.

Nicht nur Musik, sondern auch Bücher gehörten ganz selbstverständlich zum Klosterleben. Wir haben uns deshalb entschlossen, in unsere Bibliothek und in die grossen nichtkatalogisierten Buchbestände Ordnung zu bringen. Ein hehrer Vorsatz! Ein solches Vorhaben lässt sich allerdings nicht aus dem Stegreif erledigen. Das braucht minutiöse Planung



und intensive Auseinandersetzung mit vielen offenen Fragen, z.B. mit dem Sammlungskonzept. Wir wagen es, uns dieser Aufgabe zu stellen. Sie wird uns voraussichtlich einige Jahre lang begleiten, unter der Leitung von Frau Dr. Gabriella Hanke Knaus (Bern), die bereits bei der Reorganisation der Musiksammlung wertvolle Dienste geleistet hat. Seit Ende September befassen wir uns mit der Frage, ob und in welcher Form bauliche Massnahmen, vielleicht sogar eine Erweiterung, nötig sind, um unser kulturelles Erbe, insbesondere die historischen Buchbestände, für die Zukunft zu sichern, zu erhalten und zugänglich zu machen. Eine auf Bibliotheksgebäuden spezialisierte Architektengruppe aus Bern hat uns Varianten vorgestellt, die es nun zu evaluieren gilt. Bald wird sich auch die

Frage der Finanzierung stellen, ein Vorhaben, das von langer Hand geplant sein will. Stichwort Finanzierung: Ich danke ganz herzlich unseren Wohltäterinnen und Wohltätern für die Unterstützung, die wir im Jahr 2015 erfahren durften und auf die wir weiterhin angewiesen sind. Auch für sie gilt, was ich eingangs geschrieben habe. Das Gebet für die lebenden und verstorbenen Wohltäter ist unsere Art, wie wir unsere Dankbarkeit zum Ausdruck bringen und wie wir die Verbundenheit mit ihnen pflegen. Möge Gott seine schützende und segnende Hand über sie halten, damit 2016 zum Jahr des Heiles werde, für uns und für alle, die uns in Treue verbunden sind, und für die ganze Welt.



25. September 2015: Zum Bruder-Klausen-Fest in Sachseln war Abt Peter als Ehrengast geladen.



Klosterküche

Klösterliche Gaumenfreuden

Bruder Antons Klosterküche im Winter (bis 29.2.2016)

Rüebli-Sellerisalat mit Kräuteressig
aus dem Klostergarten

*
Griessklösschensuppe mit Ei

*
Gebackene Pouletbrüstchen

(vegetarisch: Omelette mit Kräutern aus dem Klostergarten)

Risotto mit Weisswein und Käse

Blumenkohl

*

Apfel im Schafrock

Menu: 28 Fr. Kleine Portion: 24 Fr. Klosterküche: Mittags ganze Woche.
Abends Freitag und Samstag. Für Gruppen ab 10 Personen jederzeit.

Auf Anmeldung, Reservation: 061 735 12 12



Hotel Kurhaus Kreuz
Mariastein

Hotel Kurhaus Kreuz • CH-4115 Mariastein
Tel. +41 (0)61 735 12 12 • info@kurhauskreuz.ch • www.kurhauskreuz.ch